

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 130

Erscheint wöchentlich. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 6. Novbr.

Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1890.

Amtliches.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Nachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Erlass der Selbstkosten direkt versenden lassen. Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Kalbrut übernehmen. Gesuche sind bis 1. Dezbr. an das Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart zu richten. Näheres siehe „Staats-Anz.“ Nr. 257.

Uebertragen wurde die 1. Schulstelle in Stammheim dem Schullehrer Pfost in Nusringen, die 3. in Knittlingen dem Schullehrer Schäfer in Thumlingen.

Durch Beschluß des K. Oberamts Nagold ist zufolge höherer Ermächtigung das Durchtreiben von Schweineherden durch den Bezirk Nagold und der Gauhändlerhandel mit Rindvieh, Schafen und Schweinen verboten worden.

Verstorben: Gipsler Balz, Nagold; Kaufmann Hügli, Reiningen; Färbermeister Erpf, Böblingen.

Stanley, der „Retter“.

In der Redensart „Es ist nicht weit her“, womit der Deutsche eine Sache verächtlich zu beurteilen pflegt, liegt eine gewisse Charakteristik unseres Volkscharakters und zwar keine besonders schmeichelhafte. Alles, was „weit her“ ist, alles Fremde, findet bei uns liebevolle Aufnahme und Bewunderung, während darunter oft das gute Einheimische zu kurz kommt. Das Uebermaß des Gegenteils, die nationale Ueberhebung, wie sie anderen Völkern zum Vorwurf gemacht werden kann, ist die schwache Seite der Deutschen gewiß nicht.

So sind denn auch beispielsweise die deutschen Reisenden und Forscher, die ihr Leben und ihre Gesundheit im Interesse der Wissenschaft und unseres großen Vaterlandes der Erschließung des schwarzen Erdteils gewidmet haben, bei weitem vom deutschen Volke nicht so geehrt worden, als Stanley, der Anglo-Amerikaner, dem allerdings die Auffindung Livingstones und die erste Durchquerung Afrikas zum Verdienst angerechnet werden müssen. Als er seine Expedition ausrüstete, um einen deutschen Gelehrten, Emin Pascha, aus der Wildnis zurückzuführen, in welche derselbe durch die Kriege der Sudanesen gedrängt worden war, da jauchzte

alles dem kühnen „Retter“ zu, während für den Führer der zu gleichem Zwecke entsandten deutschen Expedition, Dr. Peters, bei einem großen Teile der deutschen Presse nur verächtlicher Spott und Hohn übrig waren.

Stanley hat die ihm von einem englischen Finanzkonsortium gestellte Aufgabe gelöst: er hat Emin Pascha „befreit“, hat ihn an die sibirische Küste gebracht. Er ist darauf über Aegypten nach Europa zurückgekehrt und hier mit Ehrenbezeugungen empfangen worden, wie sie sonst nur gekrönten Häuptern erwiesen werden. Aber der „gerettete“ Emin hatte keinen besonderen Ausdruck des Dankes für seinen „Retter“. Er ist auch sehr bald wieder tief in das Innere Afrikas zurückgekehrt und es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er sogar die Äquatorialprovinz wieder aufsucht, aus welcher er „gerettet“ worden ist.

Stanley hat seinen abenteuerlichen Zug in einem Werke beschrieben, das den Titel „Im dunkelsten Afrika“ trägt und auch in deutscher Uebersetzung bei Brockhaus erschienen ist. Darin hat er das Möglichste an Selbstbeweihräucherung geleistet und durchblicken lassen, daß Emin gewaltsam und gegen seinen Willen gerettet werden mußte. Emin hat darauf vornehm geschwiegen — aber seine Begleiter, vor allem der Italiener Casati, und neuerdings auch mehrere Begleiter Stanleys, allen voran der amerikanische Leutnant Troup, haben sich in sehr entschiedener Weise gegen das Benehmen Stanleys ausgesprochen. Die „Rettung“ Emin Paschas, sagt Troup, sei bei der Expedition vollständig Nebensache und bloßer Borwand gewesen. Die Hauptsache war, Emin's Eisenbeinorräte zu erbeuten. Nachdem dies dank der Vorsicht Emin's nicht gelungen, sei Emin gewaltsam gerettet worden.

Bezeichnend ist auch, wie die Thatsache an den Tag gekommen ist und wie der Leutnant Troup zum Sprechen bewogen wurde. Bekanntlich ließ Stanley im Gebiet des Tippu Tip eine „Nachhut“ unter Befehl des Majors Barttelot zurück, welcher später von den Negeren ermordet wurde. Diese Nachhut bestand durchweg aus

Kranken und Schwachen, die nicht weiter konnten und den Marsch der Expedition nur verzögerten. Stanley ließ sie hilflos zurück und Hunderte von ihnen sind umgekommen; jetzt aber behauptet Stanley noch obenein, Major Barttelot sei unfähig gewesen und er wäre nicht „ermordet“, sondern „getötet“ worden (welch' feine Unterscheidung!) weil er sich an der Frau eines Häuptlings vergangen hätte. Der Bruder des Ermordeten wies aus dem Tagebuch des letzteren nach, daß diese Behauptung unwahr sein müsse und auch Leutnant Troup nahm nunmehr empört das Wort zur Ehrenrettung des toten Kameraden gegen den ehr- und gewinnlüstigen Stanley; von letzterem sagt Troup, er besitze so viel Humanität, wie etwa das Sohlenleder.

Nach den übereinstimmenden Berichten Casati's und Troups stellt sich die Stanley'sche Expedition zur Errettung Emin Paschas als eine verfehlte Handelspekulation, als ein mißglückter Raubzug dar. Der Fall sollte die deutsche Presse zur Vorsicht mahnen, wenn sie sich wieder einmal auf Kosten deutscher Unternehmungen und Interessen in Bewunderung über die Leistungen fremder Abenteurer, und wenn letztere noch so unternehmend und kühn sind, ergehen wollte.

Landesnachrichten.

Wer am 1. Januar 1891 70 Jahre alt ist und noch gegen Lohn irgendwo beschäftigt wird, sei darauf aufmerksam gemacht, daß er sich auf Grund des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes sehr leicht eine jährliche Rente von 114 M. 70 Pf. bis 140 M. 55 Pf. bis an sein Lebensende verschaffen kann. Er muß bescheinigen können (durch Arbeitsgeber), daß er in den Jahren 1888, 1889, 1890 in Arbeit gestanden hat und es muß für ihn nach dem 1. Januar 1891 mindestens während einer Woche ein Versicherungsbeitrag nach Maßgabe des neuen Gesetzes bezahlt werden. Dieser Beitrag beträgt je nach dem Lohnsage 14, 20, 24 oder 30 Pf. Die Bestimmungen finden An-

Des Goldbauers Musikantin.

Eine Dorfgeschichte von Reinhold Scheffel

(Fortsetzung.)

„Die große Stadt präsentiert sich nicht allen Leuten gleich, sie ist anders für Leute, die von einem Feste zum nächsten eilen, Theater und Konzerte besuchen, in eleganten Toiletten glänzende Gesellschaften besuchen; anders als für ein armes Mädchen, das bei jedem Schritte schmerzhaft Wunden erhält durch die Herzlosigkeit und Zurücksetzung, die es erfährt.“

„Haben Sie dies in Ihren jungen Jahren schon selbst erfahren?“
„Meine Mutter ist an der Kränkung gestorben, welche ihr die nach des Vaters Tod eingetretene Vernachlässigung von seiten ihrer Freunde verursachte. Mich hat nur des Goldbauers Güte vor dem gleichen oder einem noch schlimmeren Lose behütet.“

„Sonderbar, der Vater erwähnte mir gegenüber nie mit einer Zeile, einem Worte, welchen Gast er beherbergt.“

„Ich lebe nicht als Gast hier, ich gehöre als Dienerin zum Hofe.“

„Sprechen Sie kein solches Wort aus, Fräulein.“

„Weshalb nicht? Kennt Ihr Eure Eltern als harte, ungerechte Herren, denen zu dienen eine Dual ist? habt Ihr auf Reisen gelernt, es als eine Schande zu betrachten, wenn man sich durch ehrliche Arbeit sein Brot verdient?“

„Aber Sie sind so zart.“

„Darum hat mir Gott einen gütigen Herrn gewählt, der mir keine größere Arbeit auferlegt, als mir leicht wird.“

„Sie sind also glücklich hier?“

„Vollkommen.“

„Hätte ich das ahnen können!“

(Nachdruck verboten.)

„Was hätte Euch das gekümmert? Sind am Hofe so wenig Diener, daß es eine wichtige Nachricht ist, wenn ihre Zahl um einen vermehrt wird?“

„Elisabeth, so dürfen Sie nicht mit mir sprechen.“

„Sie dürfen mich nicht anders nennen wie die übrigen, Elisabeth paßt nicht zum kurzen Rocke, ich heiße — die Lies.“

Der junge Goldbauer trat dicht an das Mädchen heran.

„Als ich hier in der Stube Abschied von Ihnen nahm, fragten Sie mich, warum ich fortziehe, ich getraute mich nicht Ihnen den Grund zu gestehen. Haben Sie ihn seitdem erfahren?“

„Der Goldbauer erzählte davon.“

„Was sagte der Vater?“

„Daß Sie die Liebe zu einem Stadtfraulein aus der Heimat getrieben.“

„Nannte Ihnen der Vater auch den Namen?“

„Dem fragte ich nicht nach.“

„Sie sollen, Sie müssen ihn aber hören.“

Bewundert über den leidenschaftlich erregten Ton, in welchem der junge Mann sprach, blickte Elisabeth zu ihm auf, bald jedoch schaute sie, als ihre Augen den seinen begegneten, erröthend zu Boden.

„Hören Sie, Elisabeth, das Mädchen, das ich liebe, seitdem ich es zuerst gesehen, das Mädchen, dessen liebliche Stimme mich getreulich auf all meinen Wegen geleitete — sind Sie. Mit unwandelbarer heißer Leidenschaft bin ich fortgezogen, mit unwandelbarer heißer Leidenschaft bin ich heimgekehrt. Das Gewand, welches Sie heute tragen, giebt mir heute den Mut, Sie auf den Knieen zu bitten, mein Weib zu werden.“

Ohne auf das dringende Flehen des erregten Mannes zu achten, fragte ihn das Mädchen in ruhigem Tone:

wendung auf alle Arbeitnehmer mit einem Einkommen von nicht über 2000 M., also für Lohnarbeiter, Gesellen, Dienstboten, Handlungsgehilfen zc. Humane Arbeitgeber werden jedenfalls derartige hochbetagte Angestellte mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Rentenerwerbung nicht vor der ersten Woche des neuen Jahres entlassen!

Walddorf, 5. Nov. (Korresp.) Die in letzter Zeit durch Kirchengemeinderäte und Mitglieder des weltlichen Gemeinderats vorgenommene Sammlung für die Hagelbeschädigten unseres Landes ergab im hiesigen Ort die Summe von 164 M., im Weiler Monhardt von 13 M., zusammen also 177 M. Im Vergleich zu früheren Sammlungen zeigt die heurige eine erfreuliche Zunahme — jedenfalls eine Folge unseres reichen Obstsegens.

Freudenstadt, 3. Nov. Am gestrigen Sonntag abend zwischen 6 und 7 Uhr wurden etwa 1 1/2 km von hier auf der Straße nach Baiersbrunn zwei Raubauffälle verübt. Einer Frau von Baiersbrunn stellte sich ein Mann auf den Weg und forderte, indem er ihr eine Pistole vor das Gesicht hielt unter der Drohung sie zu erschießen, ihr Geld ab. Dieselbe gab auch ihren nur wenige Pfennige enthaltenden Geldbeutel her, worauf der Räuber von ihr abließ. Einer kurze Zeit darauf nachfolgenden Frau von Reichenbach erging es ähnlich, nur erreichte der Gauner seinen Zweck hier nicht, da diese Frau um Hilfe rief und inzwischen Schritte des Wegs kommender Personen vernehmbar wurden, worauf derselbe die Flucht ergriff und in dem hart an die Straße anstoßenden Walde verschwand. Die alsbald von diesem Ueberfall in Kenntnis gesetzte Landjägersmannschaft fahndet eifrig nach dem Attentäter.

Stuttgart, 3. Nov. Seine Königliche Majestät haben heute den bisherigen kommandierenden General des 8. Armeekorps General der Kavallerie v. Alvensleben in Abschiedsaudienz empfangen.

General v. Wölkern übernahm heute die Geschäfte des Generalkommandos in vollem Umfange.

Die diesjährige Wintersaison verspricht mit Rücksicht darauf, daß der Hof hier bleibt, eine besonders glänzende zu werden. Auch von den Fürsichtigkeiten des Landes, sowie vom Adel werden viele Familien den Winter über in Stuttgart Wohnung nehmen. Am Hofe selbst wird eine Reihe größerer Feste veranstaltet werden.

Von der Wohnungsnot in Stuttgart entrollt der Geschäftsbericht des „Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“ ein trübes Bild. Dieser trefflich wirkende Verein hat vor längerer Zeit eine Untersuchung der Wohnungen der armen Leute in Stuttgart veranlaßt und die Ergebnisse nunmehr veröffentlicht. Im Ganzen wurden 1331 Wohnungen untersucht, in denen insgesamt 5048 Personen hausten, darunter waren 255 Einzelpersonen und 1075

Familien. Der Beruf der betreffenden Familienvorstände war sehr verschieden, nahezu sämtliche Arten von niederen Beschäftigungen kamen vor. 795 der 1331 Wohnungen waren einzimrig. In diesen einzimrigen Gelassen waren 2113 Personen untergebracht, mithin kommen im Durchschnitt nahezu 3 Köpfe auf das Zimmer. Bielsach aber wohnten 4—5 Personen in einem Zimmer! Von den einzimrigen Wohnungen hatten 257 nur ein Fenster und 50 davon waren unheizbar. Nur ein kleiner Bruchteil der 1331 untersuchten Wohnungen hatte eigene Küche und eigenen Abort. Für die 5048 Bewohner fanden sich nur 3317 Betten und 199 andere Lagerstätten; 1532 Personen aus dieser Bevölkerung oder etwas über 30 v. H. waren somit ohne Lagerstätte. Daß dies zu den bedenklichsten Verhältnissen führen muß, ist einleuchtend. Ueber die Lastverhältnisse der Wohnungen hat die Untersuchung ergeben, daß 132 Familien in Wohnungen leben, die nur 10 Kubikmeter oder weniger als 10 (bis unter 31) Kubikmeter für den Kopf Raum ergaben. (Die Aerzte fordern bekanntlich zum mindesten 15 Kubikmeter Luftraum.)

Saußen a. N., 2. Nov. In einer fatalen Lage befindet sich gegenwärtig, wie man dem „Vaterlandsfreund“ schreibt, das hiesige Würt. Portland-Zementwerk. Nachdem die ganze Anlage hergestellt und auch die innere Einrichtung so weit vollendet war, zeigte es sich, daß die Maschinerie, insbesondere der Zementmühlen, unpraktisch sei. Man mußte sich daher entschließen, die unbrauchbaren, teilweise sehr umfangreichen Maschinen wieder herauszunehmen, um sie durch zweckentsprechende zu ersetzen. Die Eisenteile werden in den Eisenwerken des bekannten Gruson in Magdeburg, eines der Hauptaktionäre an der Fabrik, umgegossen. Abgesehen von dem erwachsenen großen Materialschaden ist auch insofern ein bedeutender Schaden zu konstataren, als die Fabrikation von Zement für längere Zeit unterbleiben muß.

(Verschiedenes.) Der Fahrknecht des Müllers Heinrich in Lustnau sollte in letzter Nacht einen Wagen neu nach Stuttgart fahren und setzte sich als Lenker des Fuhrwerks hoch auf denselben hinauf. Er schlief ein und fiel bei Bebenhaufen Kopf über herab auf die Deichsel. Schwer am Kopf verwundet wurde er noch in der Nacht in die chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht. — Im Stuttgart-Böblingen Juge sahen letzten Freitag zwei nach einer abgeleiteten Uebung vom Trainbataillon in Ludwigsburg entlassene Reservisten. Der eine schlief und sein Kamerad leistete sich den „Spaß“ ihm ins Ohr zu schreien: „Auf, aufsteigen!“ Der so jäh Geweckte fuhr aus dem Schlaf, stürzte an ein Fenster und fuhr mit dem Kopf durch die Scheibe, so daß ihm das zerbrochene Fenster einer Halskrause gleich um den Kopf stand. Im Schrecken suchte er sich mit der Hand freizumachen und zerschnitt sich den Kleinfinger der linken Hand. Mit blut-

überströmtem Gesicht stand er da, er hatte sich eine ziemlich bedeutende Stichwunde und eiskalte Schrammen zugezogen. In Böblingen mußte er für die zertrümmerte Scheibe 3 M. erlegen, sein guter Kamerad drückte sich und unier Tuttlinger ließ sich beim Wundarzte verpfästern. — In Dorstetten ist am 29. Okt. ein Paar Däsen gefunden worden. Der Eigentümer hat sich noch nicht gemeldet und wird nun öffentlich aufgefordert, die verlorenen Bierfüßler gegen Gelag der Einrückungskosten und des Futtergeldes abzuholen in der neuen Restauration beim Bahnhof. — Aus Großbottwar sind kürzlich 5 Familien fortgezogen und werden wohl noch einige folgen. Sie haben Hofgüter um billigen Preis in der Gegend von Habsfurt (Bayern) angekauft und hoffen, dort eher vorwärts zu kommen als in der seitherigen sehr zahlreich bevölkerten Heimat. — Als Kartosum sei mitgeteilt, daß in einem Ort des Bezirks Ehingen eine 80jährige Frauensperson in der hintersten Ecke des Kiebers noch zwei neue Zähne bekam — jedenfalls die verspäteten Weisheitszähne. — In Heilbrunn wurden einer Familie Drillinge beschert. Dieselben blieben jedoch nicht am Leben. — In Ulm wurde eine Dienstmagd verhaftet, die ihrer Herrschaft aus der Tageskasse mittels Nachschlüssel 300 M. entwendet hatte. — Am Samstag fiel ein Arbeiter in der Zuckerrabrik in Stuttgart in eine Grube, welche mit heißem Wasser gefüllt war und verbrühte sich derart, daß er tags darauf starb. — In Kornwestheim fiel ein 13jähriger Knabe in der Scheuer vom Strohboden auf die Erde herab, wobei er mit dem Kopfe so unglücklich aufschlag, daß ihm die Hirnschale zertrümmert wurde und er bald darauf starb.

Es ist nunmehr nach der letzten Unterredung, die der Kaiser mit dem Leiter der Kolonialabteilung und mit Wilmann hatte, definitiv entschieden, daß Wilmann in seiner bisherigen Stellung mit der Schutztruppe nach dem Inneren Ostafrikas geht und Frhr. v. Soden zum Gouverneur der Küste ernannt wird. Von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam wird eine Eisenbahn gebaut.

„Anlässlich des den Reichspostanstalten obliegenden Betriebes von Marken zur Entrichtung der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung erwog die Reichspostverwaltung, ob nicht außer gewissen Sorten von Wechselstempelzeichen und von Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr auch wenige Sorten Postwertzeichen wegfällig werden können. Als solche wurden wegen des geringen Verbrauchs gestempelte Briefumschläge und Streifenbänder in Betracht gezogen, deren Herstellung und Vertrieb lediglich der Privatindustrie zu überlassen sei.“

Der Entwurf betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem Deutschen Reich ist an den Bundesrat gelangt. §. 1 lautet: „Das Reich erteilt seine Zustimmung, daß die Insel

„Was antwortete der Goldbauer, als Sie ihm zuerst von Ihrer Liebe zu mir sprachen?“

„Er gebe es nicht zu, wir passen nicht für einander.“

„Der vorsichtige Vater ließ also eher den einzigen Sohn in die Fremde ziehen, bevor er in eine Verbindung willigte, die ihm schlecht gewählt erschien.“

„Seitdem hat Sie aber der Vater genauer kennen gelernt und sicher auch Neigung für Sie gewonnen.“

„Und da soll ich nun nach Ihrer Meinung dies Gefühl, das mich aus der Not gerettet, in der Weise vergelten, daß ich des Goldbauern einzigen Sohn und Erben zu einem seiner Familie verhassten Eheband verleihe?“

„Ich hoffe, daß der Vater seine Ansicht geändert, und ich kann ohne Sie nicht leben.“

„Hört mich an. Ich glaubte bestimmt, hier im Hofe für mein Leben lang eine Zuflucht gefunden zu haben, ich dachte, so wie jetzt bei dem kleinen Hans später bei Euer Kindern die Aufsicht zu führen. Nun habt Ihr zu entscheiden, ob ich dableiben darf, oder ob ich fort in die Welt muß, einsam und verlassen bei fremden Leuten mein Brot zu suchen.“

„Wie meint Ihr das?“

„Ich meine, wenn Ihr jemals wieder mir von Liebe spricht, mir irgendwie anders begegnet, als es den Mägden von Seite des Herrn gebührt, verlasse ich in gleicher Stunde den Hof. Nicht mannsHoher Schnee vor der Thür, nicht Sturm und Ungewitter können mich zurückhalten, niemals werde ich dem Manne, der meiner Mutter ein sanftes Sterbelager gebettet, bei dem die arme Waise Schutz und Obdach gefunden, das väterliche Herz schmerzlich verwunden.“

„Wenn aber der Goldbauer einwilligt?“

„Dann würde ich glauben, daß Euer Bitten ihn dazu genötigt, und ich verlasse gleichfalls den Hof.“

„Können Sie mich denn gar nicht lieben, Lies?“

„In mir vermag kein Gefühl zu erwachen, das stärker wäre, als die Dankbarkeit, die mich besetzt.“

„Sie haben mein Unglück beschlossen, so möge denn Ihr Wille geschehen.“

XXI.

Vater und Sohn.

Hans stürmte hinaus und verblieb noch eine geraume Weile im Garten, um die Eltern durch sein erhitztes Gesicht nicht zu ängstigen.

Als er endlich heimkehrte, begegnete ihm in der Einfahrt der Goldbauer.

„Wo hast du denn die ganze Zeit gesteckt?“

„Bei Eurer Schreiberin, Vater.“

„Bist mir schon auf die Spur gekommen? Ich hab' mir gedacht, daß es so sein wird.“

„Vater, ich dank Euch' tausendmal für Eure Güte dem armen Mädchen gegenüber.“

„Ist nicht der Rede wert, Hans, das hat sich alles schon von selbst g'loht, es ist nicht zum sagen, was uns die Dirne in der Zeit g'wesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Moden-Plauderei.

* Aus der Reichshauptstadt. Nun ist es wohl bald Zeit, daß meine freundlichen Leserinnen mit ihren Weihnachtsarbeiten beginnen, denn es ist nicht hübsch,

dem preussischen Staat einverleibt wird.“ In der Begründung zu §. 5 heisst es: „Die Insel bildet gleichsam einen vorgeschobenen Posten und wird für den Kriegsbeobachtungs- und Kriegssignaldienst von besonderer Wichtigkeit sein, auch bietet sie den zum Vorphostendienst ausgesandten Fahrzeugen einen Schutz- und Stützpunkt. Ein Uebergang in Feindeshand könnte die Aktionsfreiheit der deutschen Flotte um deswillen wesentlich beeinträchtigen, weil die Insel dann dem Feinde sowohl für die Blockade als auch für den Angriff auf die deutsche Nordseeküste viele strategische Vorteile bieten würde. Es werden daher militärische Massnahmen zum Schutz der Insel gegen feindliche Handstreich zu treffen sein; welche Ausdehnung diesen Massnahmen zu geben ist, läßt sich im einzelnen noch nicht übersehen.“

* Für das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck sind bis jetzt 807,453 M. gesammelt worden. Mit dem Schluß des Jahres hofft das Komitee eine Million Mark zusammen zu haben.

* Wiesbaden, 1. Novbr. In Viebrich wurde gestern Abend eine sozialistische Versammlung aufgelöst, weil ein Redner, Fleischmann, aufreizend sprach und auf die Frage des die Versammlung überwachenden Bürgermeisters Wolff, ob er mit seinen Ausführungen die Anwesenden etwa gegen die Behörde aufwiegen wolle, mit „Ja“ antwortete.

* Luxemburg, 3. Nov. Die Bevölkerung trifft große Vorbereitungen zum Empfange des Herzogs von Nassau. Die Minister fahren dem Herzog bis zur Grenzstation Wasserbillig entgegen. Wie verlautet, bleibt der Herzog nicht lange hier.

Ansländisches.

* In Lyon verhaftete die Polizei fünf Anarchistenführer, welche über bedeutende Gelder verfügten, geheime Konventionen abhielten und Brandschriften verteilten. Weitere Verhaftungen stehen infolge der aufgefundenen Briefschaften bevor.

* Aus Lyon wird berichtet: Vor Jahresfrist verstarb der Kaiserer eines hiesigen großen Handelshauses Albert B. . . . und vergab dabei, 200,000 Franken liegen zu lassen. In einer niedlichen Villa von Maisons-Mfort tauchte er unter dem Namen Armand de Nove wieder auf und fühlte sich offenbar sehr sicher. Er verlebte sich in ein hübsches 18jähriges Mädchen, Tochter eines Rentners und führte die kleine schließlich vor den Traualtar. Am Eingang der Kirche erschienen jedoch plötzlich zwei Polizisten und der gute Albert mußte nun Wohlleben, Villa u. Braut schwinden lassen, um an violon über die Vergänglichkeit aller irdischen Freuden nachzudenken.

* Amsterdams, 4. Novbr. Die Generalstaaten werden am 11. November, wie dem „Schw. M.“ berichtet wird, die Regentenschaft der Königin Emma endgiltig übertragen.

* Kopenhagen, 1. Nov. Der Sohn des Kultusministers, Gutsbesitzer v. Scavenius, veröffentlicht heute im leitenden Oppositionsblatt „Politiken“ einen bedeutsamen Artikel, worin der Verfasser eine unzweifelhafte freundschaftliche Politik Dänemarks gegenüber Deutschland empfiehlt; Kopenhagens Befestigungen sollten Front machen gegen Deutschlands Feinde. — Der Artikel erregt ungeheures Aufsehen.

* Petersburg, 2. November. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, ist der russischen Regierung der Statuentwurf einer französisch-russischen Gesellschaft zum Zwecke der Ausfuhr von russischem Schaffleisch nach Frankreich zur Bestätigung zugegangen.

* Petersburg, 3. Nov. Nachdem die Unschuld der in Warschau wegen angeblicher Ermordung eines Wachtmeisters erschossenen drei Einjährigen sich herausgestellt hat, greift in ganz Rußland eine hochgradige Bewegung um sich. Der Minister des Innern berichtete darüber an den Kaiser, welcher ein eigenhändiges Beileidschreiben an die Eltern der Hingerichteten richten will; man bezweifelt jedoch, daß dadurch der Sturm beschwichtigt wird.

* Wie aus Petersburg gemeldet wird, soll der Zar sehr aufgebracht sein über die Aufnahme des Grafen v. Hartenau (des Exfürsten von Bulgarien) in die österreichische Armee.

* Nach einer neuerlichen Zählung besteht die gesamte Bevölkerung der Ber. Staaten Nordamerikas aus 62,480,540 Personen.

Handel und Verkehr.

* Rottweil, 31. Oktbr. Dem heutigen Wochenmarkt wurden 390 Stück Milchschweine und 25 Käufer zugeführt. Der Handel ging mittelmäßig und blieben, da es an fremden Händlern fehlte ca. 100 Stück Milchschweine unvertauft. Die Käufer wurden abgesetzt. Die Preise betragen für Käufer 50—80 M., für Milchschweine 22—31 M. pr. Paar.

* Stuttgart, 3. Novbr. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist gut besucht. Geschäft ziemlich belangreich. Wir notieren pr. 100 Mgr.: Weizen fränk. 21 M. bis 21 M. 50 Pf. bayer. 21 M. 50 Pf. bis 21 M. 75 Pf., rum. 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 75 Pf., Land 20 M. 60 Pf. bis 21 M., Gerste ungar. 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf., bayer. 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 25 Pf., fränk. 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Haber 14 M. bis 15 M. 75 Pf., Ackerbohnen 14 M. 70 Pf. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33 M. 50 Pf. bis 34 M. Mehl Nr. 0: 34 M. bis 34 M. 50 Pf., Nr. 1: 32 M. bis 32 M. 50 Pf., Nr. 2: 30 M. 50 Pf. bis 31 M., Nr. 3: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf., Nr. 4: 25 M. bis 25 M. 50 Pf., Kleie mit Sack 9 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

* Stuttgart, 4. Novbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Zufuhr 300 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 60 Pf. per Ztr.

— 3000 Stück Silberkraut, Preis 12 bis 13 M. per 100 Stück. — Güterbahnhof: 3800 Ztr. österr. Rostobst, Preis 4 M. 60 bis 4 M. 90 Pf. per Ztr., waggonweise 860—900 M., 6200 Ztr. schweiz. 3 M. 90 bis 4 M. 20 Pf., waggonweise 720—760 M.

* (Weinpreise vom 31. Okt. bis 3. Nov.) Diefenbach, O. Maulbronn. Die Weinpreise sinken immer mehr, so daß man schon zu 60 M. per 3 Hktl. kaufen kann. — Fellbach. Mittelgewächs 95—105 M., Bergwein 130 bis 150 M. — Marbach a. N. Preise 3. Zeit 100, 95 und teilweise auch 90 M. — Aßperg. Die Preise bewegten sich von 166—175 M. reinen Bergwein, von 100—155 M. Mittelgewächs pro 3 Hktl.

Verantwortlicher Redakteur: B. Pfeifer, Altensteig.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) von 95 Pfg. bis 18,65 pr. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vers. roben u. rückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennesberg [K. u. K. Post] Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Großer Verlust von Menschen.

Tausende Menschen sterben täglich, weil sie es unterlassen, beim Eintreten von kleinen Beschwerden des Körpers die nötigen Massregeln zu treffen und erst dann Hilfe suchen, wenn die Krankheit bereits große Ausdehnung angenommen hat, wo es dann sehr oft zu spät ist, Hilfe zu schaffen.

Man fühlt sich oft niedergeschlagen, müde und schläfrig, hat keine Lust zur Arbeit, keinen Appetit, belegte Zunge, Beklemmung und Druck im Kopf und nach dem Essen Säure im Magen. Verstopfung und allgemeines Unbehagen. Besonders häufig treten diese Erscheinungen bei dem Wechsel der Jahreszeiten im Herbst und Frühjahr ein und man läßt solche unbeachtet und hält sie ohne Bedeutung in dem Gedanken, daß dieselben sich bald wieder von selbst verlieren werden, nicht vermutend, daß diese Symptome meistens die Vorläufer von ernsten und chronischen Krankheiten sind.

Ein wirksames Mittel würde in kurzer Zeit diese schlimmen Vorboten beseitigen und den Körper wieder in normalen gesunden Zustand versetzen, während Vernachlässigungen oft lange und schwere Krankenlager verursachen und häufig Hilfe ganz unmöglich machen.

Es sei somit für jeden eine Warnung, die leichteren Krankheitserscheinungen nicht unbeachtet zu lassen und sofort das richtige Mittel in Anwendung zu bringen, welches in Warner's Safe Cure besteht, einer Medizin die darauf hinwirkt, die verschiedenen Organe im menschlichen Körper in gesunden Zustand zu bringen und in diesem Zustande zu erhalten. Eine Kur mit einigen Flaschen dieser Medizin wird viele schwere und langwierige Krankheiten verhüten.

In den bekannten Apotheken à M. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Eßlingen.

wenn man bis zum letzten Augenblick damit wartet und was wäre Weihnachten ohne Weihnachtsarbeiten! Das Schönste und Beste Geschenk ist und bleibt dasjenige, was man selbst gefertigt; es ist dies gleichsam ein Symbol aufrichtiger Liebe und Zuneigung, denn man sagt sich: wer dir so viel Zeit für die Herstellung des Geschenkes opfern konnte, wer sich Tage lang abgemüht hat, um dir etwas Hübsches und Anmutiges zu überreichen und dir eine Freude zu bereiten, muß wirkliche Liebe für dich besitzen. Wir Frauen haben diesen Vorzug des Schenkens in ganz besonderem Maße; wie fleißig wird vor Weihnachten genäht, gestickt, gehäkelt und der jetzigen Mode zufolge auch geschneit, geknetet, geklebt, genagelt und gemalt und was für reizende Sachen und Säckelchen gehen aus den fleißigen Händen hervor und wie viele innige Wünsche und zärtliche Gedanken werden in die leichte Handarbeit oder in das niedliche kleine Kunstwerk hineingearbeitet. Leider aber erfordert es immer viel Kopfzerbrechen, ehe wir uns für das Richtige entschieden haben. Die Auswahl haben wir zwar auf allen Gebieten der weiblichen Handarbeit, doch wer die Wahl, der die Qual, und schwer fällt es, das Schönste vom Schönen und Nützlichen herauszufinden; man muß vor allen Dingen suchen, den Geschmack und die Wünsche des zu Beschenkenden zu erraten, dann wird uns auch bald ein passendes Geschenk einfallen. Am schwersten ist die Herrenwelt zu beschenken, denn Pantoffel, Shawls, Geldbörsen, Uhrhänder und Brieftaschen dürfen doch nicht alljährlich wiederkehren und die Herren der Schöpfung sind gar so anspruchslos in ihren Wünschen. Dennoch werden zärtliche Gemüter stets etwas Neues auszuküßeln vermögen. Ein junges Bräutchen oder liebendes Schwefertlein dürfte z. B. mit einem hübschen Schlips, auf dessen Knoten ein selbstgesticktes Monogramm prangt, das richtige Geschenk erwählt haben, während ein sorgender Familienvater, der sein Mittagsschlässchen über alles liebt, durch einen sogenannten „Wonnekloß“ angenehm überrascht sein dürfte; dieser Wonnekloß, oder weniger poetisch ausgedrückt, auch Schlafpuff genannt, ist ein rundes fünfteiliges mit Daunen gefülltes Kissen, welches man entweder mit Plüsch oder Atlas bezieht und mit gesticktem Monogramm verziert oder man fertigt den Ueberzug aus drei Teilen bestickten Wollanevas und zwei Teilen Plüsch und verziert das Kissen an den Seiten mit Wollpompons. Ein geschmackvoller Smyrna-Teppich für den Schreibtisch, eine gestrickte oder gehäkelt Schlaftede, eine Schreib-

mappe, sowie die mannigfaltigen Kleinigkeiten, Kalender, Thermometer, Tischrollen, Stab- bloß etc. sind weitere, stets willkommene Geschenke für die Herrenwelt. Bedeutend mehr Auswahl haben wir bei einem Geschenk für eine Dame. Mit einer hübschen gehäkelt oder gestrickten Decke werden wir stets Freude erregen, besonders, da die jetzt moderneren wahre Wunder der Nadelkunst sind. Die Flachstickerei hat sich zur höchsten Vollendung entfaltet, auf seinem Kongressanewas gestickte Decken arbeitet man karawese im Rahmen, ähnlich Fiselguipüre mit Weiß und Glanzgarn und verbindet herartige Karos mit gehäkelt Einlagen; man findet in dieser Weise prächtige Bettdecken, Tischdecken, Stores, sowie kleinere Decken, Schoner, Läufer, Telleren u. s. w. hergerichtet. Starker abgepaßter Kongressanewas mit eingewebten Borden wird mit bunter, sogenannter Sultanwolle, in Flachstick sowie in Kreuzstick bestickt und erzielt man auch damit hübsche Erfolge. Ferner erfreuen sich noch immer großer Beliebtheit die mannigfaltigen Stillschärbeiten auf grauer Leinwand. Etwas Neues auf diesem Gebiete sind Ueberhandtücher für die Küche, dieselben haben den Zweck, die im Gebrauch befindlichen Geschirrtücher zu verdecken, zugleich gereichen sie jeder Küche zur Zierde. Ein derartiges Tuch ist aus grauem Fischeisen und wird mit Stillschick in rotem oder blauem Garn bestickt. Die Zeichnung stellt eine Kochmaschine mit einer an derselben tätigen Köchin dar und trägt den Spruch: Merk es, Köchin, dir genau — hält Ordnung du im Haus — lobt dich die Frau. Auch Schirmsutternale, Marktbeutel, Klammertaschen und Leinenbeutel sind praktische Geschenke für eine Hausfrau. Die Häkerei ist nach wie vor en vogue in seinem Garn, sowie in dem starken dreifachen Kremgarn, in Wolle und Krausgepinnt zur Garnierung von Körben u. dgl. Die neuen weiblichen Arbeiten, wie Korbschneiderei, Nagelarbeiten, Netzarbeiten u. s. w. finden immer weitere Verbreitung und lohnen sich wohl Versuche auf diesen Gebieten. Mit großem Eifer widmen sich auch die Damen der Anfertigung von Papierblumen, die zur Zimmerdecoration jetzt so sehr beliebt sind. Am hübschsten werden Schneeballen, Rosen, Hortensien und die riesigen Sonnenblumen, welche letztere noch immer als Modeblumen gelten. Nun, meine werten Leserinnen, frisch ans Werk oder vielmehr an die Weihnachtsarbeiten und gutes Gelingen!

Simmersfeld.
Wahlvorschlag
 zur
Schultheißenwahl.
 Alt Hirschwirt Keller.
 Waldmeister Kern.
 Bernh. Geisel, Schuhmacher.
 Viele Wähler.

Für jeden Turner!

Bei Ad. Lutz, Eßlingen, erschienen:

„Gut Heil“ Taschenbuch der schönsten Lieder (heft 216!) Mit den Bildern von R. Langer, Vater Duhl, Turnvater Jahn. Viele Lieder darin, die ein schwäb. Turner vergeblich in norddeutschen Büchlein sucht. Preis geb. nur 40 S.

Dieses Turnlederbuch hat einen durchschlagenden Erfolg und ist vorrätig bei

W. Rieker,
 Altensteig.

Kaiser's
Brust-Carmellen
 Beste Brust-Bonbons der Welt bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungenkatarrh. Allein acht zu haben per Pat. 25 Pf. bei
 Herrn **M. Raschold,**
 Altensteig.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten von 30 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außergewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Altensteig.
 Ein tüchtiger
Arbeiter
 findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Hr. Hornberger,
 Schuhmacher.

Altensteig.
Verloren
 ging gestern abend 1/27 Uhr ein neuer **Pferdetepich** in der Poststraße. Der redliche Finder wolle denselben abgeben bei Fuhrmann **M. Henßler** hier.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M., 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt einjährige Ganzdaunen (Peru) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kollektpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirtbereitswilligst zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford i. W.-Pfl.

Altensteig.
Große Auswahl in Wollwaren
 als:
 Kopfhüllen wollene und mit feib. Chenillien von M. 1.— an
 Kopflücher, Kopfschals & Fansons in Eis- und Perlwolle,
 Kinder- & Kragenkapuzen, Kinderkappchen, Kinderkittel,
 Kinderröschchen & Kleidchen, Stiefelchen & Strümpfe
 Sturmkleiden, Halschälchen von 20 Pf. an
 Korallen-, Perlwoll- & Chenillienlucher
 Handschuhe in Seide, Tricot, Kammgarn, für jedes Alter, in schwarz u. farbig
 Trikottailen rein wollene von M. 3.— an
 Plüschkragen für Mädchen und Damen von M. 1.20 an
 empfehle ich für die kommende Saison und billigsten Preise zu.
 Aniewärmer, Socken, gestrickte Herrenwesten mit und ohne Aermel
 Pulswärmer, Perlköcher & Armbänder
 Herrenschals, in rein Seide, Halbseide, Woll und Baumwolle
 Unterhosen in rein Wolle und Baumwolle, für Herren und Frauen, Knaben und Mädchen
 Unterkleidchen mit Aermel für Kinder bis 6 Jahren
 Unterleibchen & Planettshenden, Normal-(Jäger)Hemden davon für Frauen von 6 Jahren
 sichere bei reellster Bedienung die
G. W. Lutz.

Altensteig.
Freiwillige Feuerwehr.
 Am nächsten
Sonntag den 9. d. Mts.,
 nachmittags 2 1/2 Uhr,
 haben sämtliche 4 Kompagnien in voller und blanker Ausrüstung zu einer

Sauptprobe
 auszurücken, wobei Herr Bezirksfeuerlösch-Inspektor Schuster von Nagold anwesend sein wird.
 Zu dieser Hauptübung werden sämtliche mit Altensteig in Hilfsverband stehenden Feuerwehren mit dem Bemerkten freundlichst eingeladen, daß nach dieser Übung ein Löschversuch mit der J. Bauer'schen
Feuerlöschmasse
 gemacht werden wird.
Das Kommando.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
 Ein neuer durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.
 Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmer und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.
 Goldene Medaille New-Orleans 1886.
 Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
 Vorrätig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Neue Schrift
 vom früheren Hauptmann **Edmund Miller!**
 Soeben erschienen bei **Robert Lutz** in **Stuttgart:**
Preussens Militärkonvention
 und die
Reservatrechte
 Bayerns, Württembergs, Sachsens
 von
Edm. Miller,
 früher Hauptmann z. D.
 6 Bg. M. 1.50
 Gegen Einsendung von M. 1.60 franco vom Verlag von **Robert Lutz** in Stuttgart oder jeder Buchhandlung.

Altensteig.
Auszahlungen nach Amerika
 unter notarieller Beglaubigung
 besorgt und amerikanische Noten löst ein und sichert reelle Bedienung zu
W. Rieker.

Altensteig.
 Ein zuverlässiges
Mädchen
 findet auf Martini oder 1. Dezbr. Stelle.
Wilhelm Lutz,
 Gerber.

Nur direkt von V. Becker in Seezen am Harz erhält man den allbekanntesten **Holländ. Tabak** 10 Pfd. lose in 1 Buntel fco. 8 M. probatum est!

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
 sind die **Stollwerck'schen** Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Photographien
 von
Altensteig Stadt
 sind zu haben bei
W. Rieker.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
 Nicht u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
 mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
 Vorrätig in den meisten Apotheken.

Frucht-Preise.

Nagold, 1. Novbr.

Dinkel, neuer	7 10	6 93	6 50
Weizen	10 20	10 10	10 —
Gerste	7 80	7 70	7 50
Haber	6 80	6 57	6 40
Bohnen	—	6 50	—
Einfengergste	—	7 —	—

Freudenstadt, 1. Novbr.

Weizen	—	10 —	—
Kernen	10 70	10 60	10 50
Roggen	—	8 80	—
Haber	7 70	7 55	7 40
Erbsen	—	9 50	—
Ackerbohnen	—	8 —	—
Mischelfrucht	—	7 50	—

Calw, 1. Novbr.

Kernen, neuer	—	10 40	—
Neuer Dinkel	7 25	7 16	7 —
Haber neuer	7 20	6 96	6 75

Eßlingen, 31. Oktober.

Dinkel	7 45	7 40	7 35
Haber	6 81	6 63	6 45
Kernen	—	10 10	—
Mischling	—	7 75	—
Gerste	—	7 37	—